

Medieninformationstag Felssicherung Ölberg



Dr. Klaus Louis-Meier
Dipl. Geologe CHGEOL

Naturgefahren
Geotechnik
Umweltgeologie



Einweisung der Presseleute vor der Begehung der Baustelle



SBB-Projektleiter C. Jeckelmann und Bauingenieur A. Käslin informieren über die Baumassnahme



Der Presstross auf dem Gerüst

Auftraggeber

SBB AG Bern
Infrastruktur Projektmanagement, Luzern

Projektbeschreibung

Bahnlinie Arth-Goldau – Chiasso
Abschnitt Axen
Felssicherung SBB-Ölbergtunnel Nordportal

Projektteam

Schubiger Bauingenieure AG, Hergiswil
Louis Ingenieurgeologie GmbH, Weggis

Ausführungszeitraum

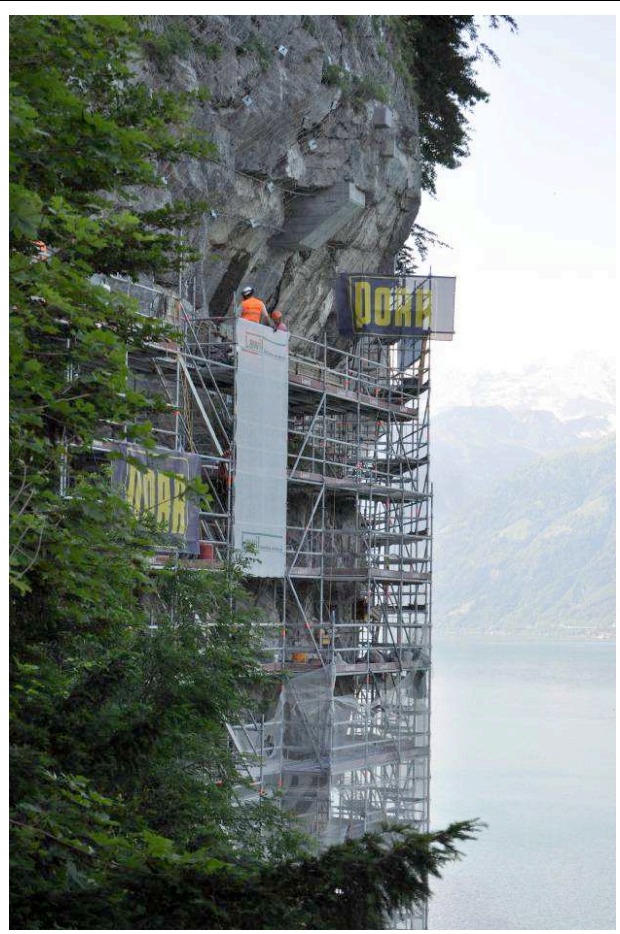
Herbst 2010 bis Ende 2011

Unsere Aufgaben

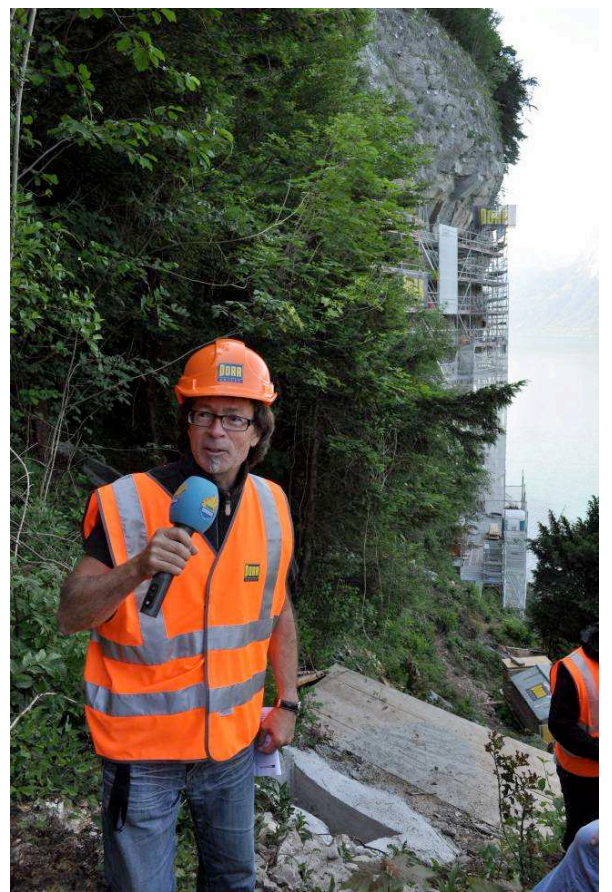
Information der eingeladenen Vertreter von Radio, TV und Printmedien zu den laufenden Bauarbeiten am Ölberg.

Anwesend waren Personen von:

- Radio Sunshine
- Tele 1
- Neue Schwyzer Zeitung
- Bote der Urschweiz



A. Käslin erläutert die Felssicherungsmassnahmen



Franz Jauch von Radio Sunshine



Lukas Schnyder von Tele 1 filmt eine Felssicherungsmaßnahme

Der Pressetross auf dem Gerüst



C. Jeckelmann gibt Auskunft über die Felssicherungsmaßnahmen

C. Jeckelmann im Interview mit Franz Jauch von Radio Sunshine



Heute mit
123 STELLEN

NEUE SCHWYZER ZEITUNG

Schwyz Im «Swiss Knife Valley Visitor Center» erfährt man allerlei über die Victorinox. **13+22**

Hooligans Die Zahl der Gewaltdelikte an Fussballspielen stieg seit Anfang Jahr stark an. **3**

Gotthard Die Tessiner Regierungsrätin Laura Sadis setzt sich für die zweite Röhre ein. **4**



«Das wird nicht allen gefallen»

KANTON SCHWYZ Die Regierung will das Regionalspital Einsiedeln aufgeben. Und das schon bald.

ANDREAS OPLIGER
andreas.opliger@schwyzerzeitung.ch

Der Schwyzer Landammann Armin Hüppin hat gestern die Spitalstrategie 2020 vorgestellt. Gemäss dieser soll es künftig nur noch zwei Spitäler im Kanton Schwyz geben, deren Leistungen über die obligatorische Krankenversicherung abgedeckt werden. Wäh-



Regierungsrat
Armin Hüppin.
Bild Bert Schnüriger

rend das Spital Schwyz bestehen bleiben soll, ist für Ausserschwyz ein neues Krankenhaus an einem neuen Standort oder ein Ausbau des Spitals in Lachen geplant.

Streichung bis Anfang 2015

Das Regionalspital Einsiedeln hingegen soll nach Meinung der Regierung leer ausgehen – und das schon bald. Bereits per Anfang 2015 will Hüppin das kleinste der drei Schwyzer Spitäler aus der Spitalliste streichen. Dadurch erhofft sich die Regierung Einsparungen von 7 bis 8 Millionen Franken jährlich. Eine Beibehaltung des Status quo würde hingegen angesichts des anstehenden

Investitionsbedarfs der Spitäler den Staatshaushalt künftig mit zusätzlich rund 5 Millionen Franken belasten. «Die Streichung Einsiedelns ist ein regionalpolitischer Entscheid, der sicher nicht allen gefallen wird», sagte Armin Hüppin gestern an einer Medienkonferenz.

Damit sprach er wohl auch die für September angesetzte Debatte über die Spitalstrategie im Kantonsrat an. «Sagt der Kantonsrat Nein zum Entscheid der Regierung und will am heutigen Status festhalten, muss er bereit sein, zusätzliches Geld in die Spitalversorgung einzuschliessen», so Hüppin. «Alles andere wäre inkonsequent.»

21

KOMMENTAR

Vorherrschaft geht zu Ende

Als Dominique Strauss-Kahn 2007 Direktor des Internationalen Währungsfonds wurde, konnte Europa von Glück reden. Dank seiner wirtschaftspolitischen Kompetenz und seinem offenen Geist reformierte er die starre Institution und machte sie zum Dreh- und Angelpunkt der internationalen und dann europäischen Krisenbewältigung.

Libérale Ökonomen heulten auf, als Strauss-Kahn zur Überschreitung der Haushaltsbudgets aufrief und sein Chefökonom Olivier Blanchard gar eine Inflation von 4 Prozent in Kauf nehmen wollte. Doch die Weltwirtschaft schaffte die Kurve und mit ihr das alte Europa, das an seinen Rändern gefährlich zu bröckeln begann.

Jetzt ist Strauss-Kahn im Gefängnis – und der Schock beim Währungsfonds sitzt tief. Der Rücktritt des 62-jährigen Franzosen zerstört seine Karriere und gefährdet sein wirtschaftspolitisches Erbe. Strauss-Kahn wollte den Währungsfonds sozialer machen, indem er den ärmsten Ländern zinslose Darlehen gab. Sein Rücktritt dürfte jetzt orthodoxen Kräften Auftrieb verleihen.

Gewiss, daran ist nicht nur die Demission schuld: Zum Ausgang der Wirtschaftskrise wollte auch Strauss-Kahn selber die Budgetschrauben wieder anziehen. Mit seinem sozialdemokratischen Ansatz drohen nun aber europäische Interessen auf der Strecke zu bleiben.

Auch die wenig erbaulichen Gründe der Verhaftung von Strauss-Kahn sind nicht dazu angetan, die Position Europas gegenüber anderen Erdteilen zu stärken, wo man den alten Kontinent mehr denn je als dekadenten Sündenpfeil sieht. Egal, ob die Europäer nochmals den IWF-Vorsitz stellen werden: Ihre Vorherrschaft beim Währungsfonds geht nach mehr als einem halben Jahrhundert zu Ende.

STEFAN BRÄNDLE, PARIS
nachrichten@luzernerzeitung.ch

Hochperron wird zum grossen Sorgenkind

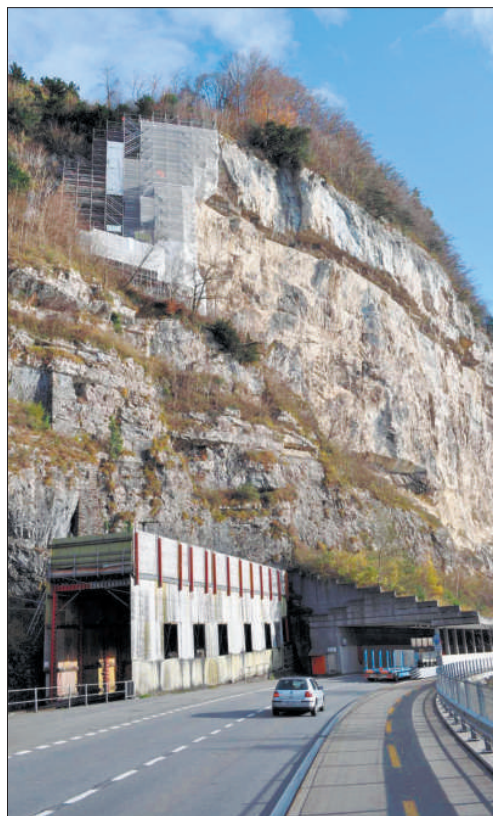
RIGI Die Rigi-Bahnen verzeichnen ein erfreuliches Geschäftsjahr. Es gibt aber auch Unerfreuliches zu berichten.

EG. Die Rigi-Bahnen AG verzeichnet im Geschäftsjahr 2010 eine um 13,4 Prozent höhere Frequentierung als im Vorjahr. Die Bahn brilliert mit 1,25 Millionen transportierten Rigi-Gästen. «Das ist Rekord seit Eröffnung der Bahnen 1871», freute sich Direktor Peter Pfenniger anlässlich der Aktionärs-Generalversammlung auf Rigi Staffel. Der Betriebsertrag erhöhte sich um 2,7 Prozent auf 15,1 Millionen Franken. Der Reingewinn betrug 65 000 Franken. «Die Aufstockung des Aktienkapitals um weitere 400 000 Franken auf die vor-

2 Jahren bewilligte Höhe von 12 Millionen ist ein weiterer Meilenstein», sagte Verwaltungsratspräsident Robert Jung.

Ärger mit Hochperron

Strategisch halten die Rigi-Bahnen an ihrem 3-Bahnen-Konzept fest. Trotzdem gibt es auch Unerfreuliches zu vermeiden. «Sorgen bereitet uns der Hochperron in Goldau. Unvorhergesehene Kostenerhöhungen sowie Diskussionen über die Finanzierung haben uns veranlasst, die Arbeiten am Hochperron nicht in Angriff zu nehmen», so Direktor Pfenniger. Altlasten verursachen Mehrkosten von rund 2 Millionen Franken. Bis die Finanzierung geregelt sei, werde gar nichts saniert. Weiterhin gebaut wird jedoch an den neuen Bahnhofanlagen für den neuen Rigi-Bahnhof Goldau. **23**



Spektakuläre Arbeiten

Ungewöhnlicher Arbeitsort am Ölberg an der Axenstrasse: Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) erneuern die bestehenden Felssicherungen an der teilweise senkrecht abfallenden Felswand. **PD**

25

Strauss-Kahn kommt gegen Kautions frei

1 MILLION DOLLAR Heute darf Dominique Strauss-Kahn das Gefängnis verlassen. Angeklagt wird er trotzdem.

red/sda. Ein Geschworenengericht beschloss gestern formell, den zurückgetretenen IWF-Chef Dominique Strauss-Kahn wegen Vergewaltigung anzuklagen. Dies gab Artie McConnell im Namen der Anklagebehörde bekannt. Allerdings kommt Strauss-Kahn auf Kautions frei, die Summe dafür beträgt 1 Million Dollar. Hinzu kommen weitere Auflagen, die nicht im Detail bekannt sind.

In einer zuvor veröffentlichten Erklärung schrieb Strauss-Kahn: «Ich möchte

allen sagen, dass ich mit der grösstmöglichen Entschiedenheit all die Anschuldigungen abstreite, die gegen mich angeführt worden sind.»

Strauss-Kahn zeigte sich gestern erstmals seit Montag wieder in der Öffentlichkeit. Am frühen Nachmittag hatte der Franzose einen Auftritt vor dem Manhattan Supreme Court, in dem seine Anwälte vor Richter Michael Obus erneut einen Antrag auf Freilassung gegen Kautions gestellt hatten. Zu der Verhandlung waren auch Strauss-Kahns Frau und seine Tochter gekommen. Dem Franzosen wird vorgeworfen, am Samstag ein Zimmermädchen eines Hotels überfallen zu haben. Laut Anklage wollte er Oral- und Analsex erzwingen, die 32-Jährige habe leicht verletzt fliehen können.

Kommentar 5. Spalte

7



INHALT

Agenda	37	Immobilienmarkt	24/42/44/46	Stellenmarkt	24/47
Forum	20	Ratgeber	36	Todesanzeigen	19
Gewusst wo	38	Religion	10	Wetter	30

ANZEIGE

Rinderknecht
Stans, Obere Spichermatt 12,
Baar, Lindenstrasse 16

**Küchen- und Innenausbau
... mit Papi!**

Besuchen Sie unsere Ausstellungen!

Piatti **Forster**

Baustelle mit spektakulärer Aussicht



Die SBB zeigten den Medien gestern die aussergewöhnliche Baustelle beim Ölberg. Bilder Daniela Bellandi

MORSCHACH Der Felsen beim Ölbergtunnel an der Axenstrasse ist locker geworden. Um Strasse und Schienen zu schützen, wird die steile Felswand nun saniert.

DANIELA BELLANDI
daniela.bellandi@schwyzerzeitung.ch

Gutes Schuhwerk und Schwindelfreiheit waren Voraussetzungen, die die Medienleute gestern erfüllen mussten, um die Grossbaustelle am Ölberg an der Axenstrasse zu besichtigen. Seit letztem Herbst erneuern und verstärken die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) die bestehenden Felsicherungen an der teilweise senkrecht abfallenden Felswand. An der zerklüfteten rund 100 Meter hohen Wand werden auch Schutznetze angebracht. «Ziel ist, Schiene und Strasse auch künftig vor Felsausbrüchen und Steinschlag zu schützen», erklärte SBB-Projektleiter Christoph Jeckelmann.

Für die Bauarbeiter muss es eine spezielle Situation sein. Bei Sonnenschein wie gestern, werden sie während ihres Einsatzes auf einem 15-stöckigen Gerüst, hoch über Bahnstrecke und Axenstrasse, mit einer atemberaubenden Aussicht auf den See und in die Voralpen belohnt. «Die Gegend hier ist einmalig schön», schwärmt Projektleiter Jeckelmann, und witzelt dazu: «Sie fühlt sich so richtig patriotisch an.»

Zahlreiche Helikoptereinsätze

Die Arbeiten wurden von langer Hand geplant und kommen gut voran. Sie dauern noch bis Ende Jahr. Während der ersten Etappe wurden bereits 700 Quadratmeter lockerer Fels mit Netzen abgedeckt, 500 Meter Felsanker in die Wand getrieben und sechs Unterfangungen betoniert. Dafür waren 21 Helikoptereinsätze nötig.

Die Kosten werden sich auf rund 3,5 Millionen Franken belaufen. Dabei ist der Abbruch des 2005 erstellten, provisorischen Schutztunnels beim Ölbergtunnel Nord eingerechnet. Dessen Abbruch ist voraussichtlich Anfang 2012 vollendet. Der Kanton Schwyz beteiligt sich mit 10 Prozent an den Kosten. 37 Prozent steuert der Bund bei. Den Rest begleichen die SBB aus den Geldern der Leistungsvereinbarung.



Für den Transport von Material müssen immer wieder Helikoptereinsätze organisiert werden.

Siegfried und Roy auf die Schliche gekommen

PFÄFFIKON Eine neue Ausstellung im Seedamm-Center zeigt, wie verblüffend das Spiel mit Spiegelungen sein kann. Bis am 11. Juni lädt «Spiegeleien» zum Testen ein.

Warum sich nicht einmal selber die Hand reichen und sich zu all den guten Taten gratulieren? Verdient hätte man es, und der Hohlspiegel macht es möglich. Zumindest optisch. Der Effekt ist verblüffend und verwirrend zugleich. Und er macht Lust auf mehr.

Kleine und grosse Herausforderungen gibt es im Seedamm-Center alle paar Meter. Über 20 sind an der am Mittwoch eröffneten Ausstellung «Spiegeleien» zu sehen. Wer sie meistern will, sollte keine Berührungängste mit den Experimentierstationen haben und sich an frühere Geometrielektionen in der Schule erinnern können. Andernfalls helfen die Anleitungen auf Tafeln oder das Personal aus. Oft steckt die Lösung in alten Erkenntnissen: Einfallwinkel gleich Ausfallwinkel... Wie beim Billard, denkt der Laie, und plötzlich ist es nicht mehr unmöglich, einen Lichtstrahl über mehrere Spiegel zu lenken. Vorbei an Hindernissen, direkt in Albert Einsteins Gesicht. Knifflig bleibt die Aufgabe dennoch.

Siegfried und Roys Trickkiste
Mit Spiegeln lassen sich so manche Mysterien erklären. Sie reichen von der

Fata Morgana in der Wüste bis hin zu Magieshows in Las Vegas. So wird schon fast schamlos ein berühmter Trick von Siegfried und Roy entzaubert. Den Elefanten liessen die beiden Illusionisten nämlich verschwinden, indem sie sein Bild über grosse Spiegel aus der unteren Etage auf die Bühne lenkten. Als sich der Dickhäuter wieder in Luft auflöste, waren die Aahs und Oohs ihnen sicher. Den Spiegeln sei Dank!

Auch praktische Anwendungen werden in der Ausstellung vorgestellt, beispielsweise eine Umziehkabine, die es erlaubt, sich ohne Verrenkungen von hinten zu betrachten – eine Eigenschaft, die vor allem von Frauen geschätzt werden dürfte. Eine diskrete

Prüfung der zuvor erstandenen Hose ist somit vorübergehend möglich.

Kinder werden das begehbare Kaleidoskop oder den beweglichen Spiegel lieben, die dem Betrachter auf Knopfdruck mal dick, mal dünn, gross oder klein erscheinen lassen. Die eigene Wahrnehmung zu täuschen und dafür einleuchtende Erklärungen zu erhalten, ist die Stärke der Ausstellung, die noch bis am 11. Juni dauert.

Nicht nur für Tüftler

Der Erfolg scheint sicher. Identische Ausstellungen in Deutschland, Finnland, den USA und Russland ziehen das Publikum derzeit in Scharen an. Dass die gespiegelte Welt auch hier staunende Besucher zurücklassen wird, daran

zweifelt Ines Meili vom Technorama Winterthur keine Sekunde. Sie ist für «Spiegeleien» verantwortlich und weiss: Wo man pröbeln, sich überraschen lassen und etwas lernen kann, da sind nicht nur Tüftler und Geometrie-Liebhaber im Element. Auch Grossväter und Enkel oder Schulklassen werden

am raffinierten Experimentierfeld ihre Freude haben.

MICHAEL GRIMM
redaktions@schwyzerzeitung.ch

HINWEIS

► Die Ausstellung «Spiegeleien» läuft noch bis am 11. Juni im Seedamm-Center in Pfäffikon. ◀

ANZEIGE



10 Jahre vmsz Verband der Musikschulen des Kantons Schwyz

Musikexpo 2011
23. – 28. Mai

Jeden Nachmittag Konzerte | Samstag, 28. 5.: Konzerte bereits ab 10 Uhr sowie Verlosung Musikwettbewerb um 15 Uhr

Mo-Do 9-20
Freitag 9-21
Samstag 8-18

Mythen Center Schwyz
ERLEBNIS EINKAUFEN



Stimmt das Licht, wird das eigene Gesicht eins mit Spock, dem Vulkanier vom Raumschiff Enterprise. Bild Manuela Matt